

Der Holzarbeiter

Organ des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter.

Nr. 23

Köln, den 9. Juni 1933

34. Jahrg.

Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1933 mit besonderer Berücksichtigung der Berufszählung.

Die letzte Volks-, Berufs- und Betriebszählung ist am 16. Juni 1925 vorgenommen worden. Durch die Entwicklung der letzten Jahre sind die Ergebnisse dieser Zählung jedoch in jeder Beziehung überholt. Es fehlen z. B. heute genaue Angaben über die Einwohnerzahlen, über die Auswirkungen des Geburtenrückgangs und der Wanderungsbewegungen auf Zahl und Zusammensetzung der Bevölkerung in Stadt und Land, über die beruflichen und sozialen Umschichtungen usw. Ebenso lassen sich die Wirkungen der Krise auf den Bestand und die regionale Verteilung der Gewerbebetriebe nicht mit hinreichender Genauigkeit feststellen. Um neue zahlenmäßige Grundlagen für eine aufbauende Wirtschafts- und Sozialpolitik des Reichs, der Länder und der berufsständischen Organisationen zu gewinnen, ist von der Reichsregierung durch Gesetz vom 12. April 1933 die Durchführung einer allgemeinen Volkszählung angeordnet worden, mit der eine Berufszählung sowie eine landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebszählung verbunden ist. Die Zählung wird am 16. Juni 1933, also in wenigen Wochen stattfinden.

Die Volks- und Berufszählung umfaßt die gesamte Bevölkerung des Reichs (mit Ausnahme des Saargebiets). Die Ergebnisse der beiden Erhebungen werden ein eingehendes Bild von der Größe und Zusammensetzung des deutschen Volkes sowie seiner sozialen und beruflichen Gliederung bieten. Besondere Bedeutung kommt den Ergebnissen der Berufszählung durch die Nachweisung und Aufgliederung der Arbeitslosen zu. Mit Hilfe dieser Zahlen wird man — im Zusammenhang mit den Angaben der Betriebszählung — beispielsweise feststellen können, wie weit eine Eingliederung der Erwerbslosen in das Wirtschaftsleben und in einzelne Wirtschaftszweige möglich ist.

Die beiden Betriebszählungen geben nähere Aufschlüsse über die landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe, sie zeigen uns die Größe und Gliederung des Produktions- und Verteilungsapparates der deutschen Wirtschaft.

Der Fragebogen, durch den das Material für die Volks- und Berufszählung gewonnen wird, ist die Haushaltsliste. Bei ihrer Ausfüllung erfordert besondere Aufmerksamkeit die Beantwortung der Berufszählungsfragen auf der dritten Seite. Zunächst ist der (Haupt-)Beruf als solcher einzutragen. Hier genügen nicht allgemeine Angaben, wie z. B. „Metallarbeiter“ oder „Angestellter“; die Berufstätigkeit ist vielmehr so eingehend wie möglich zu bezeichnen. Es ist also statt „Metallarbeiter“ z. B. „Metallbrucker“, „Universalfräser“, „Horizontalführer“ oder die sonstige genaue Berufsbenennung einzutragen, statt „Angestellter“ z. B. „Verkäufer“, „Maschinenbuchhalter“, „Stenotypist“ oder dgl. Beamte und Offiziere haben ihre Dienstbezeichnung anzugeben; sofern sie sich im Ruhestand befinden, ist ein entsprechender Zusatz (i. R., a. D.) hinter die Dienstbezeichnung zu setzen. Haben sie sich jedoch einem anderen Beruf zugewandt, so ist dieser neue Beruf anzugeben. (Ein früherer Offizier, der als Prokurist in einem kaufmännischen Unternehmen tätig ist, hat also „Prokurist“ einzuschreiben.)

Don großer Wichtigkeit ist ferner die genaue Beantwortung der Fragen nach dem Betrieb, in welchem der Beruf ausgeübt wird. Außer dem Namen des Arbeitgebers und der Adresse der Arbeitsstelle ist der Geschäftszweig (die Branche), zu dem der Betrieb gehört, anzugeben; bei Unternehmungen mit verschiedenen Geschäftszweigen außerdem auch der Geschäftszweig der Betriebsabteilung. Die Berufsstatistik will nämlich nicht nur den individuellen

Beruf der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen nachweisen, sondern auch darstellen, in welchem Wirtschaftszweig sie erwerbstätig sind oder waren. Man will also nicht nur erfahren, wieviel Buchhalter oder Schlosser im Deutschen Reich vorhanden sind, sondern auch, wieviel davon in den einzelnen Zweigen der Eisen- und Metallindustrie, der Textilindustrie, des Baugewerbes usw. beschäftigt sind oder waren. Nur auf diese Weise kann die volkswirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Berufe richtig dargestellt werden.

In den beiden nächsten Spalten haben alle Arbeitslosen sich als solche einzutragen und anzugeben, ob sie bei einem Arbeitsamt als Arbeitsuchende gemeldet sind. Hier ist besonders darauf zu achten, daß als erwerbslos nur solche Personen bezeichnet werden, die arbeitsfähig sind und auch die Absicht haben, wieder einem Erwerb nachzugehen. So dürfen z. B. Ehefrauen oder im Haushalt der Eltern lebende junge Mädchen, die früher einem Beruf nachgingen, aus ihm aber — infolge Entlassung oder aus sonstigen Gründen — ausgeschieden sind, nicht als arbeitslos eingetragen werden, wenn sie gegenwärtig nicht die Absicht haben, ihre Berufstätigkeit wieder aufzunehmen.

Unbedingte Voraussetzung für das Gelingen des Zählungswerkes ist die sorgsame und gewissenhafte Beantwortung der bei der Zählung verwendeten Fragebogen. Wer die Fragebogen sorgfältig beantwortet, erfüllt nicht nur eine selbstverständliche staatsbürgerliche Pflicht, sondern handelt auch in seinem eigenen wohlverstandenen Interesse und im Interesse des Berufsstandes, dem er angehört.

Schließlich sei darauf hingewiesen, daß die Erhebungspapiere nur für statistische Zusammenstellungen verwendet werden. Eine Heranziehung zu anderen, insbesondere zu steuerlichen Zwecken, ist nach dem Gesetz ausgeschlossen. Darüber hinaus ist durch das Gesetz auch die Wahrung des Amtsgeheimnisses für die Angaben des einzelnen Betriebes ausdrücklich festgelegt.

Nationalsozialismus und Gewerkschaften!

Manchen Leuten hat die Übernahme der Freien Gewerkschaften durch die Beauftragten der NSBO und die daraufhin sich bildende Arbeitsfront große Enttäuschung bereitet.

Gewisse reaktionäre Kreise hatten gehofft, die Gewerkschaften würden zerschlagen werden, dann wäre für ihr Treiben die Bahn frei gewesen.

Diesen „frommen“ Wunsch haben diese Herren zu Grabe tragen müssen. Die ehemaligen „Führer“ der Freien Gewerkschaften hatten ebenfalls die Absicht, die Verbände zugrunde gehen zu lassen. Die Massen der Mitglieder wären aller berechtigten Ansprüche verlustig gegangen und sollten als organisationslose, führerlose Millionenarmee sich zu einer Gefahr für den deutschen Volksstaat auswachen. Auch diese „guten“ Absichten wurden vereitelt. Das, was die deutschen Arbeiter in jahrzehntelangem freiwilligen Arbeiten und Opfern aufbauten, das wurde ihnen durch die NSBO in eine neue Zeit hinübergerettet. Vieles war faul an diesen Gebilden, es wurde ausgemerzt. Auf geundeter Grundlage stehen nun die Verbände da. In der deutschen Arbeitsfront vollzieht sich Ausgleichung und die Ver-

einigung der bisher verschiedenen Richtungen der deutschen Arbeiterbewegung. In zwei gewaltigen Säulen steht das Arbeitertum sichtbar vor uns, der Arbeiter- und Angestellten-Säule. Organisch werden sich innerhalb dieser beiden monumentalen Bauwerke die einzelnen Berufsgruppen als Fachschaften gliedern. Diese Entwicklung ist in vollem Gange. Sie ist der Weg zum ständischen Aufbau der deutschen Wirtschaft.

Bei diesen grundsätzlichen Betrachtungen wird jedem klar, daß den Gewerkschaften in der Ständewirtschaft große Bedeutung zukommt.

Jeder denkende Arbeiter und Angestellter wird deshalb nie auf den Einfall kommen, aus der Gewerkschaft auszutreten. Dem, der noch unorganisiert ist, wird allmählich klar, daß er sich einer Gewerkschaft anschließen muß. Die NSDAP und die NSBO haben ihre Pforten geschlossen. Der einzige Weg, sich an dem Aufbau der ständischen Gliederung zu beteiligen, ist mithin der Eintritt in die Gewerkschaft. Die Ausübung vieler Staatsbürgerrechte wird sich dereinst im Rahmen der Stände vollziehen.

Es liegt an jedem einzelnen, ob er sich als Stein in das große Bauwerk eingliedern will, um aller Rechte als vollwertiger Staatsbürger teilhaftig zu werden.

Eine wichtige Anordnung.

1. Verhältnis zwischen NSBO und Gewerkschaften

Die Gewerkschaft und die NSBO sind zwei völlig getrennte Organisationen. Die Gewerkschaft stellt die wirtschaftliche, die NSBO die politische Vertretung der Arbeiterschaft in den Betrieben dar. Der NSBO steht ein Eingriffsrecht in die gewerkschaftliche Verwaltung nicht zu. Die Beauftragten der NSBO empfangen ihre Weisungen nur von der Arbeitsfront oder den Beauftragten der NSBO bei den Zentralen der einzelnen Verbände.

Es ist nicht beabsichtigt, die NSBO aufzulösen. Der NSBO kommt vielmehr eine Sonderstellung in der deutschen Arbeiterschaft zu. Sie ist für besondere große Aufgaben vorgesehen. Insbesondere sind aus ihr die für die Führung der Gewerkschaften und deren Ausbau erforderlichen Amtswalter zu nehmen. Die NSBO ist und bleibt der Dortrupp des deutschen Arbeitertums.

Bekanntnis zur Gemeinschaft.

Verantwortungsbewußtsein gegenüber Volk und Vaterland war immer ein markanter Charakterzug der christlichen Gewerkschaftsbewegung. Aus diesem Verantwortungsbewußtsein erwuchs unsere Ablehnung klassenkämpferischer Tendenzen, erwuchs unsere Forderung zur Gemeinschaftsarbeit, auch zu Zeiten, die solchen Gedankengängen wenig günstig waren. Das Wohl des Ganzen war uns stets Richtschnur unseres Handelns. Das Wohl des Ganzen, und nur dieses, ist bestimmend auch für die Zukunft. Wie stark dieses Verantwortungsbewußtsein bei uns ausgeprägt ist, wie stark der Gemeinschaftsgedanke von allen Gruppen und Gliederungen unserer christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung betont wird, beweist die Stellungnahme der Verbandsorgane unserer Berufsverbände zur jüngsten Entwicklung:

„Der Bergknappe“, Zeitschrift des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter:

Wir werden dabei sein, wenn der eigentliche Aufbau beginnt, wenn Gefahren drohen, wenn Rückschläge eintreten und Schwierigkeiten sich türmen. Zur Mitarbeit an der Verwirklichung der großen Aufgaben der Zukunft sind wir verpflichtet. Wir müssen mitarbeiten. Wohlwollende Neutralität genügt nicht. Das große Werk bedarf ganzer Hingabe aller Einsichtigen und Gutgesinnten. Es geht nicht um die „Belange“ einer Partei, sondern um den Bestand der deutschen Nation. Kritik an der Vergangenheit ist zwecklos. Das deutsche Volk wandelt zurzeit auf einem schmalen steinigem Grat. Der Weg führt in steiler Richtung zur Höhe der Freiheit und des Glückes. Ein Abweichen nach rechts oder links gibt es nicht, denn seitwärts gähnt der bolschewistische Abgrund. „Es gibt nur ein Ausweichen nach vorne.“

Auch unser vor 40 Jahren gegründeter Gewerkverein hat sich der Führung des Volkskanzlers Hitler unterstellt. Wir haben die Ge-

Es ist deshalb unerwünscht, daß gewerkschaftlich organisierte Arbeiter jetzt noch in die NSBO eintreten. Aufnahmegesuchen von Gewerkschaftsmitgliedern soll nur in Ausnahmefällen stattgegeben werden. Auf jeden Fall haben die in der Gewerkschaft organisierten Arbeiter in dieser zu verbleiben.

2. Regelung von grundsätzlichen Fragen

Es ist den Beauftragten der NSBO bei den Zentralen der einzelnen Verbände verboten, selbständig Rundschreiben an die ihnen unterstellten Gliederungen herauszugeben. Rundschreiben bedürfen der vorherigen Genehmigung des Führers des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiterverbände.

Desgleichen hat sich jeder NSBO-Beauftragte jeglicher Stellungnahme und Eingriffe in die NSBO-Arbeit zu enthalten. Er hat sich lediglich an die ihm vom Führer des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiterverbände vorgeschriebenen Anordnungen zu halten. Darunter fallen auch alle Fragen der Beitragshöhe, Beitragszahlungen sowie Tarif- oder Lohnsenkungen.

Kein Beauftragter der NSBO darf sich in Zukunft noch Kommissar nennen. Wer das trotzdem ferner tut, wird seines Amtes enthoben. Er ist der Beauftragte der NSBO zur vorläufigen Leitung des betreffenden Verbandes.

3. Gewerkschaftliche Mitgliedschaft

Ein Teil ehemaliger Gewerkschaftsmitglieder hat in gewisser Unkenntnis der Verhältnisse oder auch aus wirtschaftlicher Notlage heraus die Beitragszahlung eingestellt oder die Mitgliedschaft fristlos gekündigt.

Wir sind von uns aus bereit, diesen Mitgliedern behilflich zu sein, in ihre alten Rechte wiederum einzutreten. Die NSBO-Beauftragten haben das Recht, die bis zum 15. Mai 1933 nicht bezahlten Beiträge niederzuschlagen, sofern das frühere Mitglied seine Mitgliedschaft sofort wieder aufnimmt. Diese Vergünstigung gilt bis zum 15. Juni 1933.

Das NSBO-Mitglied, das zugleich Gewerkschaftsmitglied ist, soll künftig an die Gewerkschaft einen um den NSBO-Beitrag gekürzten Betrag zahlen. Besondere Anweisungen hierüber werden noch ergehen.

gez: Walter Schumann, M.d.R.
Führer des Gesamtverbandes
der deutschen Arbeiterverbände

wißheit, daß von uns und von unseren Mitgliedern nur das verlangt wird, was der deutschen Bergarbeiterschaft und damit dem ganzen deutschen Volke in allen seinen Schichten und Ständen zum Wohle gereicht.

Jetzt hat unsere Lösung zu gelten:

Wir bleiben zusammen! Als christliche und nationale Gemeinschaft ordnen wir uns in die große deutsche Arbeitsfront ein. Keiner verläßt die Fahne!

„Deutsche Lederarbeiter-Zeitung“, Zeitschrift des Zentralverbandes christlicher Lederarbeiter Deutschlands:

Wenn wir heute vor einer anderen Entwicklung in der deutschen Gewerkschaftsbewegung stehen, dann bekennen wir mit Stolz und mit Würde, daß es nicht zuletzt unsere Gedanken sein werden, die der neuen deutschen Gewerkschaftsbewegung Fundament und Ziel sein sollen. Christlich, national und sozial waren unsere Leitsterne, sie werden nun auch in das Gedankengut der neuen großen Einheitsgewerkschaft der deutschen Arbeiter unter der Schirmherrschaft des Reichskanzlers Adolf Hitler übergehen und die deutsche Arbeiterschaft mit dem ganzen deutschen Volke hinführen zu der wahren deutschen Volksgemeinschaft.

Wir christlich-nationalen Gewerkschaftler werden auch unter neuer Führung und Leitung herzlich zupacken und helfen, daß durch die Standesarbeit die Nation werde, daß Deutschland werde!

„Der Deutsche Metallarbeiter“, Wochenschrift des christlichen Metallarbeiterverbandes Deutschlands:

Im Staat, in der Politik und im Volksleben drängt alles auf eine kraftvolle Vereinigung der auf dem Boden gleicher Anschauung stehenden Kräfte hin. Dabei kommt es nicht auf die Stelle dieses oder jenes an, sondern allein darum, der deutschen Arbeiterschaft,

wenn auch in neuen Formen, die Stellung, das Recht, die Aufstiegs-möglichkeit zu geben, die ihr gebührt.

Worauf es gerade heute in der Zeit des Werdens ankommt, ist gesteigerte Aktivität, stärkste Agitation für unsere christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung, damit ihre Ideen auch im neuen Deutschland mitbestimmend für den Weg der deutschen Arbeiterkraft sind.

**„Die Gewerkschaftsstimme“, Zeitschrift des Zentralverbandes
christlicher Fabrik- und Transportarbeiter Deutschlands:**

Wir rufen alle Verbandsmitglieder zur ehrlichen und loyalen Mitarbeit im neuen Staat und innerhalb der neuen Arbeitsfront auf. Kein einziges Mitglied darf sich dieser künftigen Mitarbeit entziehen und beiseite stehen. Es gilt, für das Wohl der deutschen Arbeiterkraft, des deutschen Volkes und des deutschen Staates zu wirken.

**„Graphische Stimmen“, Zeitschrift des Graphischen
Zentralverbandes:**

Das Scheiden vom Alten wird uns schwer. Wir gehen hinüber in ein Neues. Unser Gewissen und unsere Verantwortung verpflichten uns zur ehrlichen und loyalen Mitarbeit im neuen Staat und an der zukünftigen berufsständischen Ordnung. Wenn auch die Form unserer Bewegung nicht erhalten bleibt, das in ihr lebende Ideengut wird lebendig bleiben und in dem Neuen wirksam sein. Das ist es, worauf es besonders für uns ankommt, denn über allem steht uns das Volksganze, steht uns das Vaterland.

**„Die Rundschau“, Zeitung des Reichsverbandes ländlicher
Arbeitnehmer und seiner Berufsverbände:**

Die Bildung der Einheitsfront begrüßen wir freudig, denn damit hat die Zersplitterung der deutschen Arbeitnehmerkraft ein Ende. Der Konkurrenzkampf zwischen den einzelnen Gewerkschaftsrichtungen hört auf, die Schlagkraft der Organisationen wird dadurch erhöht und für unorganisierte Drückeberger wird in Zukunft kein Platz mehr sein.

Diese Einheitsgewerkschaft können wir aber auch deshalb begrüßen, weil wir wissen, daß nach der Grundeinstellung der Reichsregierung die Leitung der Gewerkschaften in christlichem, nationalem und sozialem Geist geführt wird.

Wir christlich-nationalen ländlichen Arbeiter haben keinen Grund, den neuen Staat abzulehnen. Wir haben allen Grund, ihn zu bejahen und seine Führung zu unterstützen in dem schweren Werk, das sie zu vollbringen hat.

**„Textilarbeiter-Zeitung“, Organ des Zentralverbandes
christlicher Textilarbeiter:**

Eine einheitliche deutsche Arbeiterbewegung aber, zusammengefügt aus der Vielheit der Gruppen und Richtungen der alten Gewerkschaften, nimmt jetzt den Kampf auf um das Endziel, um die Vollendung eines jahrzehntelangen Kampfes um deutsches Arbeitertum. Eine neue größere Gemeinschaft tut sich uns auf. Eine Gemeinschaft, die über die engen Grenzen des Berufes und Standes, über den Rahmen einer Gewerkschaftsrichtung hinweg alle schaffenden Menschen der Hand und des Kopfes umfassen will. Eine Gemeinschaft aller, die über eigene Sonderwünsche und -interessen, über gefallene politische Grenzen hinweg sich die Hand reichen zu gemeinsamem Werke am Neubau unseres deutschen Vaterlandes. Wir traten bewußt und in voller Erkenntnis von der Bedeutung dieses Schrittes in diese neue Gemeinschaft ein. Wir stellen unsere Kraft und Organisationen in ihren Dienst. Wir gaben liebgewordenes, weiseneigenes Altes auf, weil wir das Gebot der Zeit, das Gebot der Stunde erkannten. Das Gebot, das da heißt: Gemeinschaft! Wir haben uns ihm, bewußt unserer Pflicht und Verantwortung gegen unsere Bewegung, gegen die deutsche Arbeiterkraft und gegen das ganze deutsche Volk, nicht entzogen. Wir traten ein in die neue große Gemeinschaftsfront der deutschen Arbeiterkraft — in die deutsche Arbeitsfront — zu Mitarbeit und gemeinsamem Kampf um unser Ziel. Der Sinn unseres Handelns aber ist Solidarität, ist Bekenntnis zur Gemeinschaft.

Diese wenigen Kernsätze aus einzelnen Organen beweisen, daß der Geist, der unsere Bewegung vom Tage der Gründung an befehlte, fortbesteht und lebendig bleibt. Diesen Geist zu erhalten und dem Neuen dienstbar zu machen, ist unsere Aufgabe, die wir am besten dadurch erfüllen, daß wir alle Kräfte einsetzen für eine Stärkung unseres Verbandes und der Bewegung.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Vorstandes.

Für die Zeit vom 4. bis 10. Juni ist der 23. Wochenbeitrag fällig. Kontrolliere jeder an Hand der nummerierten Markensfelder in den Mitgliedsausweisen seine Beitragsleistung!

Sterbetafel.

Johann v. d. Sandt, Schreiner, 68 Jahre, Essen (Ruhr),
Wilh. Koenen, Holzarbeiter, 56 Jahre, Weeze,
August Mack, Pinselmacher, 41 Jahre, Dinkelsbühl,
Friedrich Lange, Tischler, 53 Jahre, Elbing,
Hans Müller, Schreiner, 26 Jahre, Mayen,
Josef Geis, Schreiner, 64 Jahre, Köln,
Gerh. Kottmann, Tischler, 38 Jahre, Münster,
Joh. Masiak, Schreiner, 51 Jahre, Gelsenkirchen,
Bernh. Springmann, Säger, 74 Jahre, Ottenhöfen,
Theod. Reimann, Schreiner, 35 Jahre, Hamm,
Paul Scholz, Tischler, 65 Jahre, Freiburg i. Schl.
Hilarius Kommrenke, Holzarbeiter, 50 Jahre, D.Krone,
Franz Herbermann, Tischler, 38 Jahre, Warendorf,
Leonh. Eckert, Schreiner, 87 Jahre, Mannheim,
Fritz Schönenfeld, Schreiner, 53 Jahre, Düsseldorf,
Joh. Welker, Plazarbeiter, 60 Jahre, Forchheim,
Otto Cudach, Tischler, 62 Jahre, Berlin,
Peter Clas, Küfer, 59 Jahre, Köln,
Joh. Baurindl, Holzarb., 59 Jahre, Weiden,
Aug. Menke, Schreiner, 25 Jahre, Warendorf,
Fritz Feldmeier, Holzarbeiter, 65 Jahre, W.-Eichenbach,
Primus Mucke, Masch. Arb., 69 Jahre, Stuttgart,
Math. Dezmann, Schreiner, 68 Jahre, Rosenheim,
Anton Eckert, Schreiner, 73 Jahre, Kempten,
Ernst Rabeneck, Holzarb., 62 Jahre, Herford.
Ruhet in Frieden!

Adam Hornbach, Köln — 25 Jahre Verbandsvorsitzender.

Der Graphische Zentralverband — die christlich-nationale Gewerkschaft für die graphischen und papierverarbeitenden Berufe — hatte vom Tage seiner Gründung an mit besondern Schwierigkeiten zu kämpfen. Die in Frage kommenden Berufsgruppen sind in zahllosen kleinen und kleinsten Einheiten und Gruppen über das ganze Reichsgebiet verteilt und auch zahlenmäßig nicht so stark, daß die Bildung von Riefengruppen möglich wäre. Außerdem waren die Berufsangehörigen in straff organisierten, zum Teil bis in diese Tage hinein mit Monopoltarifen ausgestatteten „freien“ Gewerkschaften zu einem sehr großen Teile schon erfasst. Wenn trotz dieser ungünstigen Voraussetzungen der Graphische Zentralverband sich sehr günstig entwickelte, so dankt er dies vor allem der Tatkraft und Führereigenschaft des Vorsitzenden Adam Hornbach.

Am 1. Juni 1908 wurde Hornbach zum freigestellten ersten Vorsitzenden gewählt und hat seitdem mit klugem Weitblick das Steuer geführt. Er verstand es, den jungen Graphischen Zentralverband zu beachtlicher innerer und äußerer Stärke emporzuführen und sich bei Freund und Gegner Achtung und Respekt zu verschaffen. Sein kluges energisches Auftreten, das bei aller Entschiedenheit in der Vertretung berechtigter Forderungen jederzeit das große Ziel des **A l l g e m e i n e n W o h l e s** im Berufsstande im Auge behielt, rang auch den Vertretern der Arbeitgeberverbände Achtung und Anerkennung ab. Seine Mitglieder und Mitarbeiter aber schätzen in ihm nicht nur den weisblickenden Führer, er wird überall auch als treusorgender, ehrlicher und selbstloser Freund und Berater verehrt.

Adam Hornbach ist am 5. März 1877 geboren. Er erlernte das Buchbinderhandwerk und ging nach beendeter Lehrzeit auf die Wanderschaft. Im roten Hamburg hat er unter schwierigsten Umständen eine Ortsgruppe der damals neugegründeten christlichen Buchbinder-gewerkschaft gebildet. Gegen alle Anstrengungen der größten roten Kanonen führte 1907 mit dieser Gruppe erfolgreich den Kampf um die Gleichberechtigung als Tarifpartner durch und verbiente sich so die Sporen für seine spätere Tätigkeit. Bei Schaffung der Reichstariife gelang es Hornbach, den festigen Widerstand der „freien“ Gewerkschaften zu brechen und als gleichberechtigter Verhandlungspartner bei Schaffung der neuen Reichstariife anerkannt zu werden. Er ist als Tariffachmann allgemein anerkannt und geachtet.

Unbekannt war und ist ihm persönliches Geltungsbedürfnis. Sein Wirken war jederzeit getragen von dem Willen, zu helfen, Not zu lindern, Sicherheit für die Mitglieder zu schaffen. Deshalb hat er sich auch bewußt und überlegt mit dem von ihm geführten Verbands im Rahmen der Gleichschaltungsaktion des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften in die neue Front unter der Schirmherrschaft Adolf Hitlers gestellt. Soll das Gespenst der deutschen Volksnot bezwungen und endgültig besiegt werden, dann müssen alle Gleichgesinnten mitarbeiten in einheitlichem Kräfteeinfluß. So wird auch Adam Hornbach und seine segensreiche Arbeit jederzeit im Dienste des Standes, des deutschen Volkes und unseres heißgeliebten Vaterlandes stehen, wie er in den vergangenen 25 Jahren nichts für sich, alles für seine Bewegung getan hat. k.

Die Zinsfrage.

In der Vorkriegszeit galt ein Zins von über 6 Prozent als Wucher. Heute werden trotz der prekären Wirtschaftslage weit hin erheblich mehr als 6 Prozent Zinsen gefordert und auch gezahlt. Der richtige und gerechte Zinssatz, der sich nach liberalen Ideengängen nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage am Geldemarkt entwickeln sollte, entwickelt sich keineswegs nach diesen Grundsätzen. In der Nachkriegszeit haben sich Zinssätze herausgebildet, die zweifellos als Wucher zu bezeichnen sind. Diese müssen heruntergedrückt werden, sonst kann sich eine gesunde Wirtschaft überhaupt nicht entwickeln. Es ist gar keine Frage, daß durch die Höhe der heutigen Zinssätze ein bedeutender Teil der Unternehmerinitiative gelähmt wird und wichtige Teile der Wirtschaft nach und nach zum Erliegen gebracht werden. In manchen Wirtschaftsgebieten haben wir den 6prozentigen Zins allerdings erreicht. Die kleineren und mittleren Unternehmungen zahlen aber in der Regel für ihre Kredite mit Provisionen usw. erheblich höhere Zinssätze. Solche Zinsraten können von vielen Unternehmungen, trotz aller Anstrengungen, nicht herausgewirtschaftet werden, geschweige daß diesen selbst noch ein Gewinn verbleibt.

So gehen die Dinge nicht weiter. Es ist darum zu begrüßen, daß die in Betracht kommenden, in leitende Stellungen gesetzten Vertrauensmänner der NSDAP auf eine schnelle und erhebliche Herabsetzung der Bankzinsen, der Zinsmarge und der Provisionen drängen. Die Zinsen, die der Sparer für seine eingelegten Sparkapitalien von den Banken und Sparkassen erhält, sind von den Finanzinstituten schon mehrfach herabgesetzt worden. Was der für die Volkswirtschaft so wichtige Sparer heute für kurzfristige und schließlich auch für langfristige Spargelder an Zins erhält, ist nicht mehr allzuviel. Den Sparern wird und muß aber daran liegen, daß die Wirtschaft wieder in Gang kommt, damit ihre Spargroschen unbedingt gesichert sind. Es geht diesen übrigens nicht in erster Linie um hohe Zinsen, sondern um die unbedingte Sicherheit ihres sauer ersparten Geldes. Diese Sicherheit ist aber dann am besten gegeben, wenn das arbeitende Volk möglichst restlos in voller Tätigkeit ist. Gute und unbedingt sichere Staatspapiere brachten beispielsweise in der Vorkriegszeit nur einen Zinssatz von 3% p. a. Trotzdem waren sie bei den nicht spekulativ eingestellten Kapitalbesitzern begehrt. Wir müssen auf dem Geldmarkt wieder zu Zinssätzen kommen, die für die Kreditnehmer einer soliden Wirtschaft nicht mehr als 4 bis 4½% betragen. Dabei wird man zugunsten der landwirtschaftlichen Betriebe noch Differenzierungen nach unten vornehmen müssen. Zur Erleichterung und vollen Inangasetzung der deutschen Wirtschaft müssen eine ganze Reihe von Maßnahmen getroffen werden. Eine der wichtigsten aber ist die schnelle Regelung der Zinsfrage. Die Befürchtung, daß die Wiedereinführung normaler und tragbarer Zinssätze den für die Volkswirtschaft so wichtigen Spartrieb unterbinden würde, ist nicht begründet. Die Sparern und die Hunderttausende kleiner Kapitalisten wissen, daß ihnen auf die Dauer nur bei gutgehender Wirtschaft und voller Beschäftigung aller Volksgenossen das Kapital gesichert ist und schließlich auch wieder bessere Zeiten in Aussicht stehen. Ba t r u s c h.

Kundschau.

Neuordnung der Angestelltengewerkschaften. Die am 19. Mai 1933 gegründete nationalsozialistische Angestelltengewerkschaft gliedert sich in folgende Berufsverbände:

1. DHD (Deutscher Handlungsgehilfenverband) für alle männlichen Angestellten, welche mit kaufmännischen Arbeiten beschäftigt sind.

2. Verband Deutscher Techniker für Techniker, Ingenieure, Chemiker und andere.
3. Verband deutscher Werkmeister für Werkmeister, Poliere, Schacht- und Siegelmeister u. a.
4. Verband Deutscher Büro- und Behördenangestellter für alle männlichen Angestellten bei Behörden, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Büros ohne kaufmännische Dienstleistungen.
5. Verband Deutscher Land-, Gut- und Forstwirtschaftsangeestellten für alle in der Land- und Forstwirtschaft und deren Zweigen tätigen Fachkräfte.
6. Verband angestellter Ärzte und angestellter Apotheker.
7. Verband seemannischer Angestellter für alle an Bord tätigen seemannischen und technischen Angestellten der Seeschifffahrt.
8. Verband der Deutschen Theater-Angestellten u. a. Berufe.
9. Verband der weiblichen Angestellten.

Fahrpreisermäßigung für Jugendpflegefahrten. Vom 1. Mai d. Js. treten folgende Änderungen für die Bedingungen zur Zulassung für die Fahrpreisermäßigung ein:

1. Das Höchstalter der für die Inanspruchnahme der Fahrpreisermäßigung berechtigten Jugendlichen ist auf das 22. Lebensjahr heraufgesetzt worden.
2. Vom 15. Mai ab kann eine größere Zahl von Führern oder anderen Begleitpersonen bis zur Zahl der teilnehmenden Jugendlichen vom Abgangsbahnhof auf schriftlichen Antrag zugelassen werden.
3. Die Mindestteilnehmerzahl bei Gesellschaftsfahrten wird von 15 auf 12 herabgesetzt und die Fahrpreisermäßigung gleichzeitig folgendermaßen erhöht: 33% v. H. bei einer Teilnehmerzahl bis zu 50 Erwachsenen, 40 v. H. bei Bezahlung für mindestens 51 Erwachsene. Bei Bezahlung für 20 bis 39 Erwachsene wird ein Teilnehmer, für 40 bis 99 Erwachsene ein zweiter und bei Bezahlung für je weitere 50 Erwachsene, auch wenn die Zahl nicht voll erreicht wird, ein weiterer Teilnehmer unentgeltlich befördert. Die Ermäßigung für Sonderzüge wird auf 50 bzw. 60 v. H. erhöht.

Günstiger Abschluß der Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wülstenrot. Aus dem Geschäftsbericht der ältesten und größten deutschen Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wülstenrot in Ludwigsburg für das Jahr 1932 ist trotz aller ungünstigen Einflüsse durch die Wirtschaftslage ein zufriedenstellendes Ergebnis festzustellen. Trotz der Not der Zeit ist ein Neuzugang von 887 Bausparern mit RM 8 248 000 Bausparsumme zu verzeichnen, so daß am 31. 12. 1932 42 710 Bausparverträge mit RM 610 618 522 Gesamtbausparsumme geführt wurden. Durch die beträchtlichen Leistungen der Bausparer ist es möglich gewesen, im Berichtsjahr 1072 Bausparern RM 14 993 500 zuzuteilen. Bis zum 31. 12. 1932 wurden insgesamt 10 797 Bausparern RM 167 477 482 zur Verfügung gestellt. Bis zum 31. 12. 1932 hatten 25 393 Bausparer, das sind 59,45 Prozent, die Baugeldanwartschaft erworben. Von diesen ist 10 797 = 42,52 Prozent die Bausparsumme zugeteilt worden. Der Gesamtbetrag der Hypotheken und Grundschulden beläuft sich auf RM 99 004 136. Die bestehenden Bauten stellen nach den Schätzungen einen Wert von RM 221 364 744 dar. Das Sparguthaben der nicht beteiligten deutschen Bausparer beträgt rund 83 Mill. Reichsmark. Die Gelder sind in erstgestellten Hypotheken angelegt. Die flüssigen Mittel im Betrage von RM 7 387 201 sind bei 87 Banken und Sparkassen angelegt. Trotz höherer Abschreibungen konnte eine Rücklage von RM 420 975 gemacht werden, wodurch sich die Rücklagen auf rund RM 5 783 000 erhöhen. Obige Zahlen gelten nur für das deutsche Arbeitsgebiet. In Deutschland und Österreich zusammengefaßt würde sich die Gesamtanzahl der Gemeinschaft der Freunde auf RM 207 638 659 belaufen, die für 14 501 Bausparer bereitgestellt wurden. Das ist eine anerkanntswerte Leistung. Der kurze Ausblick in die Zukunft, in dem die Hoffnung auf Besserung durchklingt, schließt: In vollem Bewußtsein unserer großen Verantwortung für die uns anvertraute Sache sind wir entschlossen, an dem Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft mit allen Kräften mitzuarbeiten.

Intarsien aller Art

Katalog gegen 50 Pfg. in Briefmarken.
E. Biller, Heidelberg, Theaterstraße 711

Anzeigenpreis für die viertesp. Millimeterzeile 30 Pfennig. Stellengesuche und Angebote sowie Anzeigen der Baustellen kosten die Hälfte. Redaktion und Versand befinden sich Köln, Benteler Wall 9. Telefonruf 515 46. — Redaktionschluss im Samstag-Mittag.

Der „Solgarbeiter“ erscheint jeden Freitag und wird den Mitgliedern unentgeltlich zugestellt. — Für Nichtmitglieder ist der „Solgarbeiter“ nur durch die Post zum Preise von M. 1.— pro Monat zu beziehen. — Anzeigenannahme nur gegen Vorausbezahlung. Geldsendungen nur Postcheckkonto 7118 Köln.